

Das Sonnenpflügen

Einer der ältesten germanischen Bräuche war der winkelrichtige Wurf der Erde (Scholle) nach dem Gang der Sonne.

Wer aufmerksamen Auges durch die Felder geht, kann vielfach bemerken, daß das Wachstum unter sonst gleich scheinenden Allgemeinverhältnissen verschiedenartig ist. Bodensenkungen oder zufällige Änderungen der Winkellage ändern die Wachstumsverhältnisse oft so auffallend, daß es merkwürdig ist, warum alte Erkenntnisse keine Beobachtungen mehr finden.

Im Walde ist der Bonitätswechsel zwischen Schatten- und Sonnenseite besonders auffallend. Fast jede Änderung der Bodenwinkellage zeigt eine Änderung der Holzart und deren Qualität, ein Zeichen, daß die qualitative Entwicklung der Edelholzarten vom Winkel des Bodens zum Sonnengang abhängig ist.

Der Grund der Vernachlässigung dieser Beobachtung liegt lediglich in der Unkenntnis der inneren Stoff- und Stromwechselforgänge im Organismus der Erde und Luft, die Veränderung der Inhaltsstoffe der Atmosphäre und Geosphäre je nach Änderung der Temperatur durch direkte oder indirekte (zu indirekte) Sonnenbescheinung.

So, wie ein Flußlauf zugrunde geht, warm, schal, müde und faul wird, wenn er die direkten Einflüsse der Sonne infolge zu gerader Linienführung nicht verdauen kann, ebenso geht die Bonität des Bodens zurück, auf den in der heißen Sommerzeit Tag um Tag die Sonne brennt oder der Boden zuwenig oder oft gar keinen winkelrichtigen Sonnenstrahl erhält.

Jeder Chemiker weiß, daß unter normalen Verhältnissen (Temperaturen) freier Sauerstoff in der Natur nicht vorkommt. Erst bei $+40^{\circ}\text{C}$ beginnt der Sonnenabfallstoff frei und für Lebewesen, zu denen auch die Feldfrucht gehört, gefährlich zu werden. Wird Sauerstoff der Luft frei, d.h. erhält er Spannungscharakter, so wird die Sonne drückend und schweißtreibend, also entladend.

Je näher der Luftsauerstoff dem Temperatureinfluß $+4^{\circ}\text{C}$ kommt, um so ozonhaltiger und leichter wird er. In diesem Zustande wird er immer stärker an den Stickstoff gebunden, der nach neueren chemischen Anschauungen als eine CH Verbindung angesehen wird, eine Ansicht, die zwar der Wahrheit schon näher kommt als frühere Anschauungen, immerhin aber auch noch nicht stimmt, weil in dieser Verbindung der ozonartige Inhalt unberücksichtigt bleibt, der in diesem Spannungszustand ebensowenig exakt feststellbar ist wie edelster Kohlenstoff, der bei $+4^{\circ}\text{C}$ unter Lichtabschluß ebenfalls Spannungscharakter annimmt und sich längst verflüchtigt hat, wenn der Chemiker seine Analysen

beginnt und die Entgeistigung des Stoffes vernachlässigt, wenn er irgend einen Stoff kunstgerecht seziiert, den organischen Zusammenhang löst und sich dann wundert, wenn er die Ursachen nicht findet, die dem Stoffganzen die Möglichkeit der Fort- und Aufpflanzung, mit einem Wort, die Lebenskraft geben. (Geist läßt sich nicht messen und wiegen.)

Ein Chemiker kann niemals eruieren, warum z. B. eine Forelle im wildreißenden Wasser bewegungslos steht, weil der Mann keine Ahnung hat, daß der Sauerstoff des Wassers mit Annäherung an den Anomaliepunkt $+4^{\circ}\text{C}$ in der Achse, im Stromstrich nicht nur seinen inneren Charakter, sondern zudem auch noch sein Eigengewicht verliert, ozonartig leicht und inaktiv wird.

Umgekehrt nimmt der gegensinnige Kohlendioxid, der durch die zentrifugale Bewegung der Erde aus abgelebten Körpern entsteht, mit Annäherung an den Anomaliepunkt $+4^{\circ}\text{C}$ seinen relativ hochwertigsten Spannungscharakter an, je mehr er unter Lichtabschluß steht, und bindet in diesem Zustand den - abgesehen von der mechanischen Reißkraft des Wassers in der Stromachse - durch Änderung seines Charakters dosierten Sauerstoff, wodurch dann das jungfräuliche Wasser entsteht, der durch höhere Synthesenvorgänge entstandene Kulturstoff, die höherwertige Nachkommenschaft.

Das junge Kulturgut, die höhere Nachkommenschaft, ist ein Syntheseprodukt, das die ozonartig gewordenen Sauerstoffbestände atomar gebunden oder gewissermaßen verdaut hat und es hat das Bestreben, in diesem wachstumsfreudigen Innenzustand der Quelle näher zu kommen, um neue Mutterstoffe zu erlangen, die die vergeistigte Erde oder Gottmutter samt seinem körperlichen Trägerstoff auf die höchsten Berge gehoben hat. Daß dieses Quellwasser haltlos absinken muß, wenn zu direkte Sonneneinflüsse den verdauten Sauerstoff reaktivieren und ihn in diesem Zustand frei und für Aufbaustoffe gefährlich machen, weil in diesem Zustand die gegensinnige Synthese vor sich geht, ist nach dem Vorerwähnten wohl schon selbst für die Chemiker selbstverständlich geworden, die sezieren, wiegen, messen, den organischen Zusammenhang lösen und so praktisch gesehen die genau verkehrten Resultate erhalten, die sich ergeben, wenn der Entwicklungsvorgang ungestört im natürlichen Zusammenhang vor sich gehen kann.

So gesehen wird das Unglaubliche zum tatsächlichen Ereignis, daß justament dort, wo der Wissenschaftler die Reißkraft vermutet, ein indifferenter Bewegungszustand besteht, in dem die Forelle selbstverständlich bewegungslos steht, weil die abströmenden Wassermassen durch stromwärts gravitierende Jungwassermassen, die zum Entwicklungsursprung wollen, ausgeglichen werden. Versucht man diesen Zustand durch irgendwelche Messungen zu ermitteln, so kommt es in dem Moment, als das Meßinstrument diese Hochspannungszone

berührt, zu einer Entladung und das Wasser fließt, seiner Gewicht aufhebenden Auftriebstoffe beraubt, auf der schiefen Bahn stärker, als in der unmittelbaren Umgebung ab. (Zum Messen der Strömungsgeschwindigkeit nimmt man **ausgerechnet** den besonders entladenden Propeller, Woltmann Flügel.)

In dieser Zone gehen die schweren Geschiebemassen, weil dort die stärksten Trag- und Schleppkräfte sind, die das Minderwertige, die Energiekonzentrationen entladen, wodurch es zu einem ruckartigen, pulsierenden Abtransport kommt, während bei nicht richtiger Zusammensetzung der energetischen Kernzone der auf der schiefen Bahn schwerer als Wasser wiegende Körper voreilt, geradeaus geht und in der Innenkurve ausgelandet wird.

Was quälen sich die modernen Flußregulierer ab, um das mechanisch unerklärbare Aus- und Anlanden der Geschiebemassen an den Innenkurve zu vermeiden.

Wer die inneren Strom- und Stoffwechselverhältnisse nicht beachtet, kann sich nur wundern, daß bei dieser Regulierungskunst überhaupt noch Wasser zu Tal fließen kann und die Flußläufe nicht längst schon Geröll- und Schotterstraßen sind, auf denen das Wolkenbruchwasser zu Tal stürzt, das die moderne, nur mechanische Vorgänge beachtende Flußregulierung ungewollt geschaffen hat, weil durch die Außerachtlassung der naturrichtigen Strom- und Stoffwechselvorgänge das justament Verkehrte gegen den Himmel zieht, sodaß die Atmosphäre, die sich ihre atomaren Trägerstoffe selbstherrlich aufbaut, mit Verachtung zurückspuckt und bei fortgesetzten Störungen zum Wasserkotzen beginnt, das man dann den unvermeidlichen Wolkenbruch oder die Elementarkatastrophe nennt.

Und genauso, wie der moderne, mit enormen Steuermitteln ausgestattete Flußregulierer justament das Verkehrte dessen erreicht, was er anstrebt, erreicht der durch landwirtschaftliche Hochschulen gegangene Land- und natürlich auch Forstwirt, den wir hier noch verschonen wollen, um den Agrarspektralanalytiker aufs Korn nehmen zu können, der kunstgerecht analysiert, jedoch auch die, jeder Analyse folgende Synthese vollkommen vergißt.

Sonne, Mond und Sterne existieren für den nicht erd- sondern hochschulgebundenen Agrarspektralanalytiker so wenig, wie die Ausflüsse der Erde, die allem Anschein nach für diesen Mann ein leblos rotierender Klumpen ist, auf deren kugelrunder Oberfläche die Lebensvorgänge sich abspielen, die, wie es im Katechismus steht, der liebe Gottvater eingehaucht hat und man daher nichts machen kann, wenn auf diesem oder jenem Gottesacker nichts gedeihen will, obwohl man sackweise Hochofenschlacke streut, die in der Höllenglut das eingebüßt hat, das z.B. das auf seinem Bergweg immer kühler und damit schwerer

werdende Quellwasser allen Schwerkraftgesetzen zum Hohn auf die höchsten Bergspitzen gehoben hat.

Kaiserliche Hoheit, da magst wirklich nichts anderes machen, als abwarten und Tee trinken, bis die Bauern rebellisch werden und die Hochschullehrer zum Teufel jagen, um nicht auf der eigenen Scholle früher oder später Hungers zu sterben, je fleißiger im Schweiß seines Angesichtes die Arbeit geleistet wird, deren Arbeitsgesetze die Feuertechniker erlassen haben, damit das arme Landvolk nicht übermütig oder gar ungläubig wird, das doch nur dazu da ist, um zu arbeiten, zu beten und um Steuern zu zahlen, damit sie diejenigen beraten können, denen sie ihren wirtschaftlichen Niedergang verdanken.

Tag für Tag geht der Sonnenvater über die Mutter Erde, um sie genau zu befruchten, wie unsere Lungen das Blut befruchten, ein Vorgang, den man als Verbrennungsakt betrachtet, weil man auch hier die wechselsinnigen Einflüsse höherer Synthesenprodukte nicht kennt, die durch höhere Strom- und Wechselvorgänge, die der Magen und die Lunge auslösen, zum Blutaufbau führen, der in der Erde genauso vor sich geht wie in allen sonstigen Organismen, deren Atmungsvorgang durch den Tag- und Nachtwechsel reguliert ist. Wir atmen deshalb auch nicht, sondern werden geatmet, der Vogel fliegt nicht, sondern wird durch wunderbare innere Stoffwechselfvorgänge geflogen. Er braucht nur einmal die Flügel auf und ab zu bewegen und löst damit *il primo motore* aus, derselbe, der alles bewegt und belebt, was in dieser Eierschale krecht und fleucht, ohne zu ahnen, daß alles und jedes genau so entsteht, wie das Küken im Ei, das die Henne bebrütet hat, wodurch sie innere Bewegungen auslöste, die das innere Stoffwechselgeschehen revoltierten. So entsteht dann in dieser oder jener Art der Rebell, der um so gefährlicher wird, je hochwertiger er im Licht der Sonne erscheint, die ihn gerufen hat.

Nichts ist einfacher einzusehen, daß Allmutter Natur keine Nonne, aber auch keine Hure ist, die sich gegen Befruchtung wehrt, oder sich so legt, bzw. gelegt wird, daß infolge beständiger Befruchtungsakte, wie bei einer Straßendirne, überhaupt nichts mehr wächst, weil durch den ständigen Überschuß an positiven Belebungseinflüssen der Mutterboden steril und aufbauunfähig wird.

Wenn wir durch fruchtbare Gegenden gehen, so fällt uns auf, daß die Krume die naturrichtige Bodenkurve, im Quer- und Längsschnitt gesehen, normal zum Sonnengang legt. Was Vormittags in der Sonne liegt, steht am Nachmittag im Schatten. Diesem Licht- und Schattenwechsel verdankt die gute Gegend ihren Ruf, ohne daß deren Besitzer eine Ahnung haben, da sie zufälligerweise die Scholle der günstigen Bodenlage wegen so werfen, daß die Tag um Tag über das Feld gehende Sonne, Allmutter Erde richtig (winkelrichtig) befruchten kann. Befruchtung bedeutet naturrichtig gesehen, Zertrümmerung des urigen

Zustandes, wobei die Morgensonne besondere Bedeutung hat, weil zu dieser Zeit die Lichtintensität am stärksten, die Wärmekapazität am geringsten ist. Daher die geheimnisvollen Einwirkungen, die wiederum die im Blute der Erde verborgenen Geschlechtsstoffe verursachen, sich charaktermäßig so ein- und umzustellen, daß eben die zum höheren Aufbau notwendige Synthese zustande kommt.

Daß der Besitzer magerer Böden an und für sich besser düngt, als der Besitzer fetter, ist insofern selbstverständlich, weil er sonst keine oder doch nur eine minderwertige Frucht bekommt. Wenn nun trotzdem der auf minderen Boden sich quälende Bauer auf keinen grünen Zweig kommt, so liegt dies nicht am Dünger, sondern an dem Unverständnis des heutigen Landwirtes und in der Unkenntnis, daß Fettsucht und Magerkeit mit Zeugungskraft und Aufbau soviel wie gar nichts zu tun hat. Kein Bauer beispielsweise, wird seine bessere oder schlechtere Ehehälfte fetter füttern, um den Kindersegen zu fördern.

Mitten in der wasserlosen Sandwüste haben naturnahe Kulturvölker edelste Getreidesorten gezogen. Siehe Sven Hedin und Agrikultur - maurische.

Humus und Dünger genau betrachtet, haben eine sekundäre Bedeutung. Versuche beweisen, daß man edle Fruchtsorten in sterilen Sandböden ziehen kann, wenn man bloß die telematologischen Energietransfusionsvorgänge beachtet und Vorsorge trifft, daß der Boden nach oben isoliert ist, um zu vermeiden, daß die aus waagerechten und lotrechten Kreuzungsvorgängen entstehenden Aufbaustoffe energetischer Art nicht hochströmen können, sondern gezwungen sind, ihren Weg durch die gewünschte Vegetationsart zu nehmen. Ein nach oben oder nicht richtig abgeschirmter Boden gleicht einem Sieb, mit dem man keine Flüssigkeit halten kann, also eine Hochspannung in der Geosphäre und damit hochwertige Ausgleiche unmöglich sind.

Nahezu 80% der Aufbaukraft wird unter heutigen Maßnahmen und Nichtbeachtung der telematologischen Energietransfusionsvorgänge sinnlos vergeudet.

Die außerordentlich kurze Fruchtreife in Sibirien, wo der Boden nur wenige Monate frei von Eis und Schnee ist, ist lediglich dem Abfall erstickter Rückfallstoffe aus der Atmosphäre, dem nahezu absolut hexagonalen Abschluß der Erdporen und dem Mischungsverhältnis positiver und negativer Indifferenzstoffe zu verdanken.

Natürliche Spurenelemente, die den Sommer über für einen isolierenden Oberflächenabschluß sorgen, die naturrichtig aufgebaute Haut, ohne die kein Organismus naturrichtig in der fünften Dimensionsform atmen kann und daher an Schwindsucht zugrunde geht.

Humus ist ähnlich einer Fettansammlung, in der die Nerven des Bodens gebettet sind und diese vor nutzlosen Abladungen schützen. Ansonsten hat Humus keinerlei Wert. Der magerste Boden ist absolut gleichwertig dem humosen Boden, wenn bloß für den Aufbau der Indifferenzschicht gesorgt wird. Selbstverständlich müssen im mageren Boden die nötigen Ansammlungen von Spurenelementen, die naturrichtig verteilten Metall- und Mineralbestände vorhanden sein, um die polaren Ausgleichszentren zu schaffen, die Herde, in denen die ursächlichen Spannungsunterschiede entstehen.

Unter solchen Voraussetzungen tritt dann im Boden der ruhige Ausgleich ein, der für die naturrichtige Abkühlung des einsickernden Regenwassers sorgt, damit der etwa freie Sauerstoff ozonartig wird und die Eigenschaft erlangt, die er haben muß, um von waagrecht gehenden Negativgrundstoffen gebunden zu werden.

Wenn der kluge Nervenarzt bei Föhnwind die Luft im Krankenhaus wäscht, so daß sich die aufgeregten Patienten augenblicklich beruhigen, hat dies lediglich seinen Grund darin, daß der freie und gefährliche Luftsauerstoff durch das kühle Wasserbad ozonisiert und erst in diesem Zustand für den naturrichtigen Blut Aufbau geeignet ist.

So wird es vielleicht auch verständlich, daß der Krebskranke, der sich vor Schmerzen windet, fast augenblicklich schmerzfrei wird, wenn er bloß einen Schluck Wasser bekommt, in dem früher ozonisierter Sauerstoff nahezu vollständig gebunden wurde und das Wasser die höheren Kulturbestände besitzt, die chemisch gesehen rund 96% ätherisierten Kohlenstoff enthalten.

Der Forst-, Land-, Wasser- und Energiewirt muß Naturarzt, aber keineswegs der Roboter sein, der Maschinenkräfte benutzt, um die Nervenkraft seines Nährbodens zu stählen. Daß man im letzten Falle im Laufe der Zeit jeden Boden zugrunde richtet, ist ebenso verständlich, wie der Verlust der Nervenkraft, wenn der menschliche Organismus abgerackert ist und dazu noch qualitätsstofflose Nahrung bezieht. Auch hier spielt die matte Haut eine warnende Rolle, die Blutarmut verkündet, ein Zeichen, daß der naturrichtige Aufbau des natürlichen Akkumulators und Transformators sinnlos gestört ist.

Würden die Menschen verstehen, daß sie mit ihren Füßen nicht auf dem Erdboden stehen, sondern auf der urwüchsigen Eierschale kleben und alles, was für höchste Zwecke ungeeignet ist, den Weg des Rückzuges gehen muß, um neuerlich aufzuleben, dann würden sie auch verstehen, warum jedes Wachstum gegen den Brennpunkt zielt. Worunter der Schnittpunkt zu verstehen ist, der entsteht, wenn sich lotrechte Abstrahlungen mit waagerechten Endstrahlungen kreuzen. So gesehen wird es beispielsweise sonnenklar, warum sich Pflanzen nicht dem Lichte zuwenden, sondern einer mit Edelwasser gefüllten Glasröhre,

die hermetisch verschlossen ist und lotrecht inmitten verschiedenen Wachstumssorten steht, weil in dieser im Licht stehenden Wasserröhre die Kreuzungsvorgänge vor sich gehen, in der die Energie frei wird, die jede Pflanze und jedes Lebewesen braucht, um vegetieren zu können. Die vermeintliche Hietropie ist daher auch wieder einer der unzähligen Irrtümer, die Menschen als Gesetze aufstellten, die keine Ahnung von naturwahren Aufbauvorgängen haben. Denn wäre es anders, so wäre es unmöglich gewesen, daß diese naturfremden Wesen an Absolutes glauben und Gott überall übersehen, der nicht im Himmel, sondern überall dort wohnt, wo Organismen vegetieren, um sich später einmal über den Umweg oftmaliger Auf- und Abfälle in höhere und höchste Kulturstoffträger verwandeln zu können, die das körperlich Schwere hebende Kräfte kultivieren, um den Sinn und Zweck alles Vegetierens zu verstehen und den tieferen Sinn der Tabula Smaragdina zu erkennen. Die naturrichtige Mischung der Stoffe des Himmels mit den Abfallstoffen der Allmutter Erde vollziehen und damit den Sinn des Schöpfungswerkes erfüllen, das ist Religion in des Wortes vollster Bedeutung und alles andere ist Ironie, Wahnsinn oder vielleicht bewußtes Verbrechen derjenigen, die Gottesvertreter spielen, damit Gott lästern und ihre Mitwelt zu Tode quälen.

Alles was wir rund um uns sehen, oder sonstwie wahrnehmen können, ist durch den Verkehr höchster Entwicklungsprodukte entstanden. Das Wiedererstandene ist mehr als die Summe seiner Teile. Und dieses Mehr bedarf einer Vermehrung der Energie, soll das Wiedererstandene nicht geistig verkümmern.

Im Schnittpunkt zweier Energiegefälle wird Energie frei. Diese frei gewordene Energie, aus Früherem entbunden, in Höheres gebunden, kann auf- oder abwerten. Und dazwischen steht immer der Widerstand der sich ebenfalls entwickelt, bewegungsfördernd oder auch bewegungshemmend sein kann. Ewigkeit ist durch den Wechsel bedingt. Daher kann und darf nichts ewig leben, weil jedes Frühere, jedes Körperliche, dem Späteren, als geistige Aufbaukraft dient. Nichts hat Selbstzweck, weil alles letztenendes nur Zweckmittel ist.

Aufladung bedeutet Vorbereitung des Entladungsproduktes, das immer der Ausfall einer Regel ist, die rhythmisch verläuft, Tod oder Leben bedeutet.

Zwischen Tod und Leben steht das tiefe Geheimnis der Indifferenz, Hunger und Liebe, die technisch gesehen, das bio-elektromagnetische Vakuum, verkörpert in einer nach oben und unten begrenzenden Haut, unter welcher Spurenelemente liegen, die die bipolaren Urpole jeder natürlichen Bewegung, die Ursachen, die heben und senken und schließlich selbst zum Auferstehenden werden, das schon eine raumlose Energieform ist, die wir beispielsweise in der Kernzone (in der Achse) eines naturrichtigen Flußlaufes vorfinden können, die

der naturfremde Störungsmesser entlädt, wenn er mit seinem Meßapparat, den Woltmannflügel, die Bewegungsgeschwindigkeit zu ermitteln sucht.

Dieser Propeller entlädt genauso, wie ein windschiefer Flugzeugpropeller. Und wie das Flugzeug abfällt, wenn er hochtourige naturrichtig gemischte Luftstoffe peitscht, genauso schießt das die rückwärts ziehenden Antriebsstoffe verloren habende Wasser ab, wonach der mechanische Flußregulierer feststellt, daß in der Flußachse die größte Bewegungsgeschwindigkeit herrscht. Armer Narr ...

Unsere klugen Vorväter hegten und pflegten die Organismen in denen sie die Brutstätten der Seligen erkannten, naturrichtiger und besser als die heutigen Weisen, die mit Ziffern und Zahlen jonglieren, Begriffe formulieren, jedoch keine Ahnung haben, warum die einzelnen Kulturvölker erstens auf die naturrichtige Befruchtungsanlage der Allmutter Erde achteten, zweitens, ihr durch eine geniale Feldweih (Tonsingen), der Feldweihe und dem Samenkorn die letzte Ölung gaben und drittens, durch die Auswahl indifferenter Pflüge sorgsam darauf achteten, daß sie die verwundete Mutter Erde gar nicht entluden und so zusammengenommen durch Ehrung der Erde die Ähre ernteten, die an sich das Vielfache vermehrte, in sich das geistig Vermehrte trug, das sich in wieder höherer Steigerung auf dasjenige übertrug, das diese Nahrungsmittel genoß.

Biologisch denken heißt: Gebundene Entwicklungsumwege gehen. Wehe demjenigen, der diese Entwicklungsumwege stört. Jeder Umbau braucht seine Zeit. Wer Eile hat, muß Umwege gehen, die dann dem Ziele zuführen, daß das Vermehrte mehr ist, als die Summe der Teile, die das Entwicklungsältere zeugten. Das Dummste ist aber, Geschlechtswerkzeuge im Hochofenfeuer zu entladen, daher Wolkenbrüche und Dürre nach Darre.